

In Ghana werden sie eine Schule bauen

Zehnköpfige Gruppe des Dorfgemeinschaftshauses Dickenberg fliegt Ende Juli nach Westafrika

Ibbenbüren • Neun Dickenberger werden sich bald auf den Weg machen, um in Ghana beim Bau einer Schule zu helfen. Markus Möllenkamp, der Leiter des Dorfgemeinschaftshauses, wird vom 29. Juli bis zum 26. August zusammen mit Kim Reher, Jörg Egelkamp, Daniel Lammers, Wilhelm Laarmann, Martina Pelster, Inga Postmeyer, Stefanie Schmidt, Alexander Krug und Benjamin Lange in den westafrikanischen Staat fliegen. Genau geht die Reise nach Krokobitey, einem kleinen Fischerdorf ungefähr 35 Kilometer von der Hauptstadt Akra entfernt.

Wohnen werden sie im AAMAL - Center (African Academy of Music and Arts limited), wo man dank einiger Sponsoren (Sparkasse Dickenberg, Volksbank Dickenberg, Marien-Apotheke Steinbeck) einige kleine Appartements beziehen kann.

Hergestellt wurde der Kontakt durch den in Osnabrück lebenden Ghanaer Nii Amu Ankras. Krokobitey ist dessen Heimatdorf, und er ist bereits vor Ort.

„Die Schule ist bereits im Rohbau fertig, doch was uns genau vor Ort erwartet und bei welchen Aufgaben wir die Einheimischen unterstützen können, ist noch nicht genau zu sagen“, so Jörg Egelkamp.

Zwei Klassenräume sollen wahrscheinlich erst einmal in der Grundschule entstehen. Darin sollen die Schüler dann Lesen, Schreiben, Rechnen und die Amtssprache Englisch lernen, denn in Krokobitey



Freuen sich auf Afrika: Wilhelm Laarmann, Markus Möllenkamp und Jörg Egelkamp (hintere Reihe v.l.), sowie Kim Reher und Martina Pelster (vorne v.l.), die zusammen mit fünf anderen jungen Dickenbergern für vier Wochen nach Ghana fahren.

Foto: Berkeimeier

selbst wird „Ga“, eine der vielen Sprachen in Ghana gesprochen.

Wie viele Schüler zum Unterricht kommen werden, ist nicht zu sagen. In Ghana herrscht zwar Schulpflicht, doch ist diese von vielen Familien nicht einzuhalten, da die Kinder zu Hause früh mithelfen müssen, die Familie zu ernähren.

Hinzu komme, dass die Schulutensilien, besonders die Schuluniform, für die meisten Familien nicht zu finanzieren sind. „Wenn die Kinder also überhaupt zur Schule gehen, dann höchstens bis zum 14. oder 15. Lebensjahr“, so Markus Möllenkamp.

Gelehrt werden in der Schu-

le jedoch nicht nur die Fächer, die wir aus Deutschland kennen. Auch Trommeln und Tanzen stehen auf dem Programm, da dies in Ghana eine ganz besondere Bedeutung hat, und Trommler und Tänzer einen besonderen Status in der Gesellschaft haben. Hinzu kommen einzelne Rhythmen und Rituale, die bei bestimmten Anlässen, wie auf Beerdigungen oder auch Hochzeiten gespielt werden.

Zur Vorbereitung der Reise hat sich die Gruppe jede Woche getroffen, auch um landestypische Sachen kennen zu lernen und wichtige Sachen zu besprechen.

Langfristig will die junge Gruppe Kontakte nach Ghana

aufbauen, jedoch ohne viele Worte. „Wir wissen, dass die Menschen in Ghana verrückt nach Ballspielen sind, besonders nach Fußball“, so Markus Möllenkamp. Aus diesem Grund hat die Gruppe auch alte Fußballschuhe gesammelt und einige alte Trikots, die sie mitnehmen werden.

Die Gruppe hat in diesem Fall Glück, dass sie den sechsstündigen Flug mit „Ghana Airways“ zurücklegen, denn hier sind 50 Kilo Freigepäck erlaubt.

Möllenkamp: „Auch ein Teil der Mentalität. Man geht davon aus, dass jeder, der Afrika oder auch speziell Ghana besucht, etwas mitbringt und etwas mit zurücknimmt.“ • ber